Europäischer Austausch als Ziel

Internationale Ausrichtung des Dinkelsbühler Berufsschulzentrums

Auch in Corona-Zeiten feilen die Verantwortlichen des Dinkelsbühler Berufsschulzentrums weiter an der internationalen Ausrichtung ihrer Schule – immerhin die einzige Wirtschaftsschule Deutschlands, die seit 2016 regelmäßig Fördergelder aus dem europäischen „Erasmus+"-Programm bezieht.

Auch Schüler aus Schweden und Italien (hier im Jahr 2017) haben im Austausch mit der Dinkelsbühler Wirtschaftsschule schon mehrfach die Wörnitzstadt besucht.
Foto: FLZ-Archiv

Fast 270.000 Euro sind so in den letzten 5 Jahren in europaweite Schüleraustauschprojekte nach Dinkelsbühl geflossen. Von Studienreisen mit Workshops und Sportevents bis zu Auslandspraktiken für Auszubildende reicht das Spektrum des geförderten Angebots, von dem bisher gut 200 Schüler*innen profitieren konnten. Da sind während der Schul- bzw. Ausbildungszeit am „Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Rothenburg/Dinkelsbühl" (SBS), so der korrekte Schulname, schon mal bis zu drei Auslandsaufenthalte möglich, wie der Fremdsprachen-Fachbetreuer der Schule, Konstantin Chytiris betont. Fürs europäische Schulkonzept hat sich Chytiris anfangs durch bis zu 80-seitige Antragsformulare gekämpft, deren akribisches Ausfüllen Bedingung für den Erhalt der Förderungen ist. Inzwischen ist die Schule Mitglied im „Erasmus-Club", was erhebliche Vereinfachungen bei der Antragsstellung bietet. Das aktuelle Akkreditierungsverfahren hat das Schulzentrum soeben mit einem „sensationellen Ergebnis", so die Macher, durchlaufen: Im Ranking erhielt die Schule 90 von 100 möglichen Punkten und kann damit Wirtschaftsschüler*innen, Auszubildenden und Lehrkräften der verschiedenen Schulzweige ermöglichen, an europäischen Aktivitäten teilzunehmen und von der Förderung zu profitieren.

Irland, Spanien, Polen, Italien, Malta, Schweden oder Frankreich: Zu zahlreichen Ländern haben Chytriris und sein Team bereits Kontakte geknüpft und Besuche organisiert.

„Die Internationalisierung ist ein Kernbereich des Unterrichts", bekräftigt Schuldirektor Friedhard Nichterlein. Es gelte heutzutage, sowohl Schüler als auch Lehrer international weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt wegen der bestehenden Konkurrenz zur Realschule, ergänzt der stellvertretende Schulleiter Andreas Wedler, biete man die attraktiven Auslandsaufenthalte für die Schüler*innen an. Die Fahrten der Abschlussklassen etwa führten in den letzten Jahren nach Edinburgh, Dublin, Wien oder den Gardasee. Zur Europa-Orientierung der Wirtschaftsschule gehört es auch, einen Wahlfachunterricht in Französisch oder Italienisch sowie ein Auslandspraktikum in Irland anzubieten. Dazu kommen Schulpartnerschaften mit Partnerschulen in Sardinien und im Baskenland sowie Erasmus-Partnerschulen in Griechenland, Spanien und Dänemark – alles in der Regel Gymnasien, da die Schulform der Wirtschaftsschule im Ausland eher selten ist.

Derzeit liegen die Reiseaktivitäten Corona-bedingt natürlich auf Eis. „Wir haben momentan die traurige Situation, dass wir nichts machen können", bedauert Vize-Schulleiter Wedler. „Jetzt müssen wir halt warten", sagt auch Projektbetreuer Chytiris, der von Chef Nichterlein wegen seines Europa-Engagements schon mal als „Überzeugungstäter" charakterisiert wird.

Nicht lange warten musste die Schule auf die Anerkennung von außen für ihre mannigfaltigen Auslandsprojekte: Schon vor drei Jahren erhielt das SBS das Zertifikat „Preisträgerschule der Europa Urkunde" von der Bayerischen Staatsregierung.

Bernd H.W. Höllein